

Es mag Zeiten geben, wo wir uns wünschen sie mögen nicht vergehen, wo die Zeit stehen bleiben soll, weil es gute Zeiten voll Glück, Freude, Zufriedenheit, Gemeinschaft, Erfüllung, Liebe sind. Beglückende Begegnungen, Feste, gute Gespräche, Genießen von Natur, von Leben, Erfolg und Zuwendung. Von solchen Erlebnissen zehren wir. Sie erinnern an Lebenskraft, Lebensfreude, Freude am Menschsein. Gute Begegnungen, gute Worte, gute Gemeinschaft sind lebenswichtig. Sie geben uns Orientierung und Anstöße für unseren Lebensweg, auch für unseren Glauben. Solche Zeiten, von denen wir wünschen sie mögen nicht vergehen und lange andauern gilt es zu bewahren für schwere bittere Zeiten, um nicht zu vergessen, dass wir Gutes und Schönes erleben durften, wir denken an uns liebe Menschen, an Zeiten, die uns zu leben halfen, an Worte, Stimmungen, an Ereignisse von Liebe und Versöhnung. Sie zeigen uns, was uns wichtig und wertvoll, wer uns lieb und teuer ist. Sie zeigen was und wen wir wirklich zum Leben brauchen. Materiell mag sich das mit zunehmendem Alter verringern. Der oft gehörte Satz zu Weihnachten: bitte nichts schenken, ich hab doch alles, was ich brauche beweist das. Anderes hat ein Leben lang seine Wichtigkeit. Grundwerte, Einstellungen, gute Gewohnheiten, Rituale, die Geborgenheit und Sicherheit bieten. Doch so manche Begegnung hat es in sich. Sie gibt unserem Leben und uns eine neue Ausrichtung, sie macht aufmerksam wie es mit uns weitergehen kann und soll. Sie macht uns auf etwas aufmerksam, was wir übersehen haben, sie zeigt uns jemanden, den wir bisher gar nicht im Blick hatten. Von Begegnungen und Gesprächen lebt der Mensch. So können wir uns das auch für das vergangene Jahr fragen lassen, ob wir solche Begegnungen und Gespräche erleben durften, die weiterhalfen im Leben, die uns ermutigt und getröstet, vergeben und beraten haben? Ob wir Menschen trafen, die uns einen Anstoß gaben uns weiterzuentwickeln, auch unseren Glauben an Jesus. Auch solches gilt es zu bewahren. Haben wir im vergangenen Jahr Jesus entdeckt? Die Menschen der Weihnacht zeigen uns den Weg zu Jesus. Inmitten des Arbeitsalltags dennoch offen zu sein für ungewöhnliche Ereignisse und Begegnungen, auch wenn es in unserem Leben dunkel ist durch Nöte, Sorgen, Traurigkeiten, Krankheiten, Scheitern. Hirten und Tiere lassen sich stören in ihren Alltagsgewohnheiten, lassen sich nachdenklich machen und brechen auf um das Leben gewordene Wort, das sie von den Engeln hören zu erleben. Engel kündeten von der Geburt Gottes mitten in ihrem Leben. Dieses Wort stiftet Leben. Sie finden ihren Retter im neuen Leben: Jesus. In die engste menschliche Bindung zwischen Menschen, der Partnerschaft von Frau und Mann kommt Gottes Gegenwart: Jesus als ihr neues Leben. Das erleben Maria und Josef. Was diese alle einander erzählen, was sie zu hören bekommen, erstaunt nicht nur, sondern richtet sie auf. Gott ist gekommen gerade zu ihnen, die sich gar nicht so bedeutsam und wichtig, die sich gar nicht so gläubig vorkommen. Gott kommt als neues Leben zu ihnen, um ihnen Leben zu schenken. Wie auch die Hirten, die

nicht die Wichtigen der Gesellschaft sind, wie auch die Gelehrten, zu ihnen allen kommt das neue Leben durch Jesus. Anders als gedacht, anders als vermutet, zu einem unbekanntem, ungewöhnlichen Zeitpunkt. Alle erzählen einander davon und zehren davon, lassen sich ermutigen zum Leben und zum Glauben an Gott. Sie erzählen einander wie sie Gott begegnen und ihren Glauben im Alltag leben. Das sind Gespräche, die aufleben und weiterleben lassen, das sind echte tiefe Begegnungen, auch außerhalb unserer gewohnten Umgebung und Beziehungen. Maria und Josef kannten weder Hirten noch Gelehrten noch Simeon und Hanna und doch sprechen sie miteinander über ihre Begegnungen mit Gott und ihren Glauben. Alle erfahren und hören voneinander, was der Name Jesus übersetzt bedeutet: „JHWH rettet“. Name ist Programm. Der Engel Gabriel hatte Maria gesagt, dass sie ihren Sohn so nennen soll. Maria und Josef brechen mit der Tradition nur in der Familie bekannte Namen an die eigenen Kinder weiterzugeben. Sie hören auf Gott, lassen sich auf Neues, Anderes ein und sind die Beschenkten, die Überraschten, die aufleben und deren Leben reich wird durch Begegnungen mit anderen. Sie erleben, dass Gott ihr Leben rettet und das anderer Menschen. Das was sie dafür tun, ist offen zu sein für andere Menschen, für Neues, Ungewöhnliches im Denken und Glauben und sie geben diese Erfahrung an andere weiter. Gott rettet uns. Das wünschen wir uns auch im Neuen Jahr, Menschen zu begegnen, die uns gut sind; Begegnungen, Ereignisse, die leben helfen; Erfahrungen mit Gott, die uns retten und Menschen, die uns davon erzählen und uns so anstoßen nachzudenken, wo Gott uns rettet.